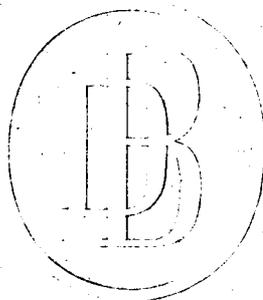
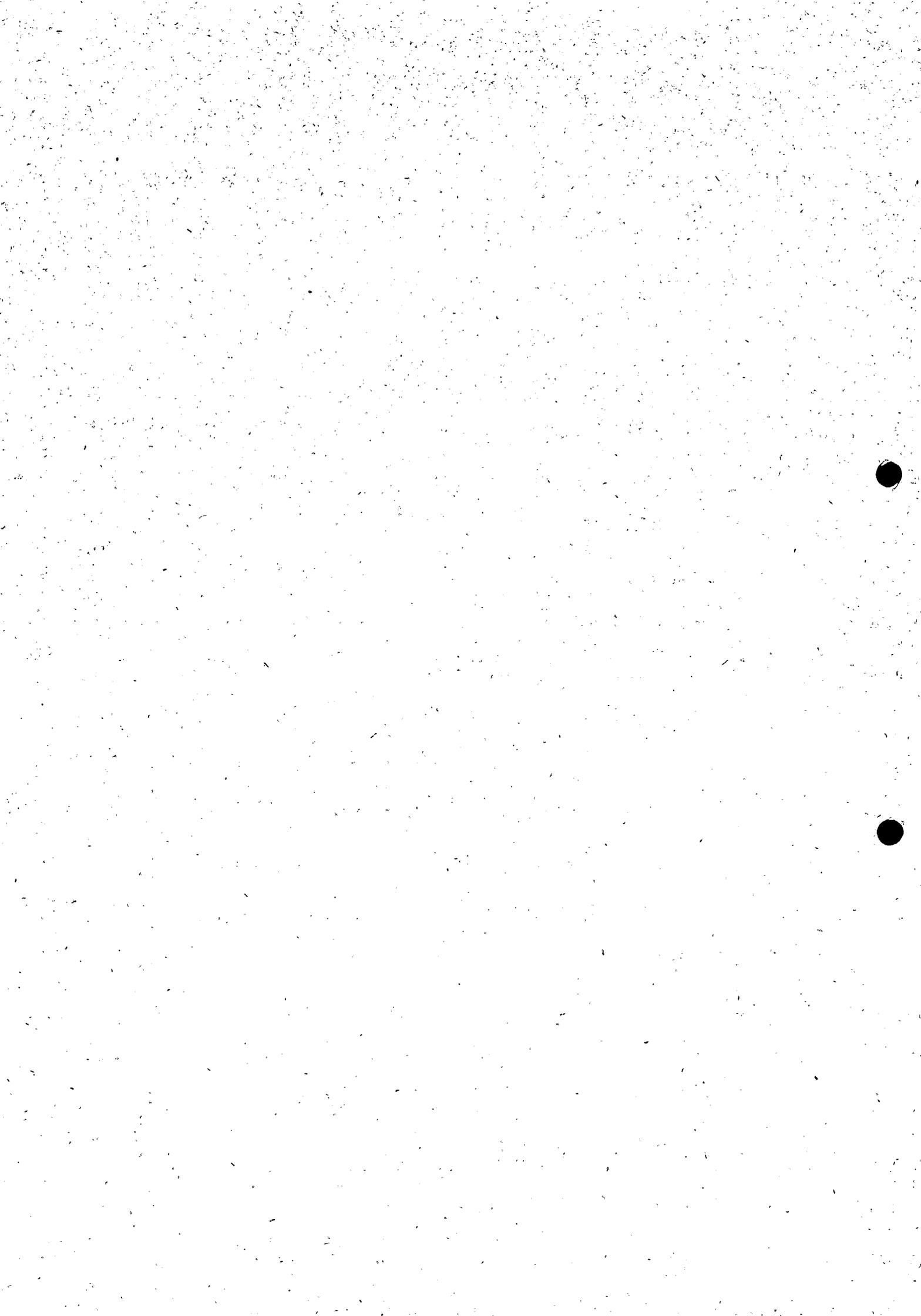


BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHAFTSBERICHT *für das Jahr 1962*

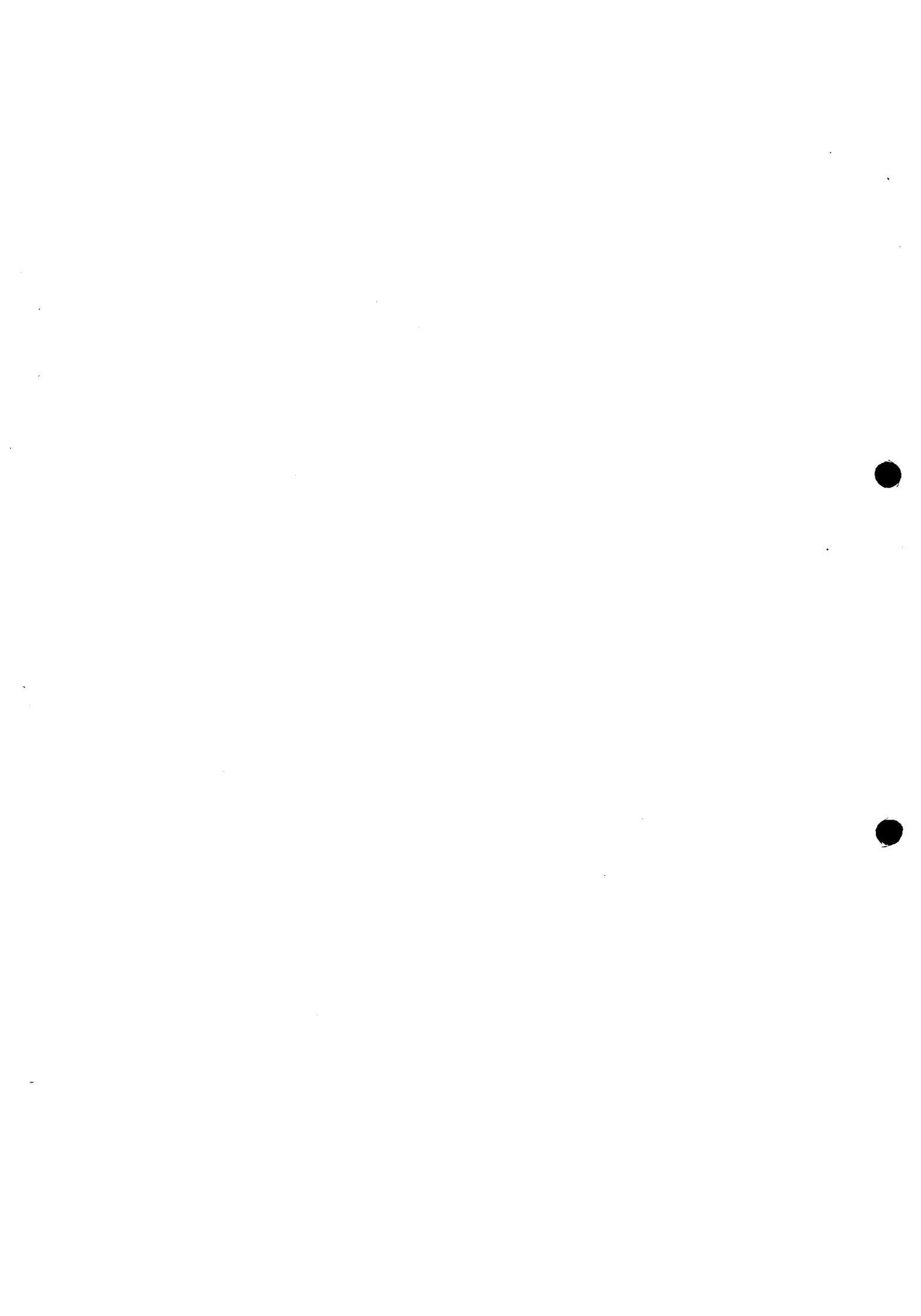


BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHAFTSBERICHT *für das Jahr 1962*



TAGESORDNUNG

für die am Freitag, dem 3. Mai 1963, 12 Uhr,

stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

I

Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Jahr 1962
mit dem Bericht des Aufsichtsrats

Feststellung des Jahresabschlusses

2

Beschlußfassung über die Gewinnverteilung

3

Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und
des Aufsichtsrats für das Jahr 1962

4

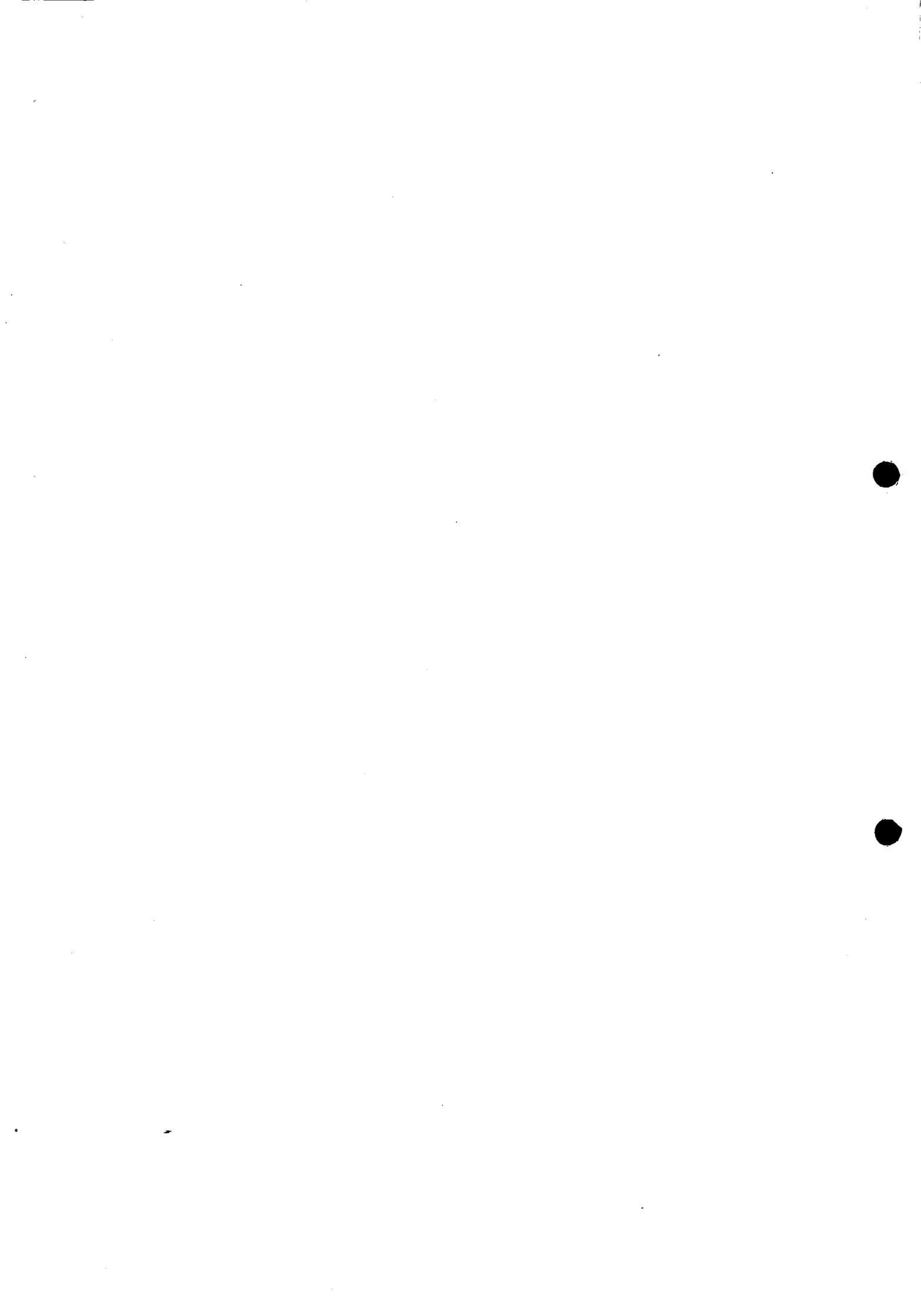
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat
für das Geschäftsjahr 1962

5

Wahl zum Aufsichtsrat

6

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1963



AUFSICHTSRAT

FRITZ GRÖNING, Düsseldorf, *Vorsitzer*

MANFRED OHEIMB VON HAUENSCHILD, Hamburg,
stellvertretender Vorsitzter

Dr. FRITZ ALBRECHT, Berlin (seit 25. 4. 1962)

Dr. WILHELM BORNER, Berlin

Senator Dr.-Ing. HEINRICH FREIBERGER, München

Dr. WOLFGANG GLATZEL, Düsseldorf

Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. HANS HEYNE, Berlin

CARL-OTTO ROTHWEILER, Freiburg (Breisgau) (bis 25. 4. 1962)

HELMUT SPIECKER, München

Vertreter der Arbeitnehmer:

BERNHARD DREWITZ, Berlin

WALTER FRANZ, Berlin

WERNER KONRAD, Berlin

KURT LIEBHEIM, Berlin

VORSTAND

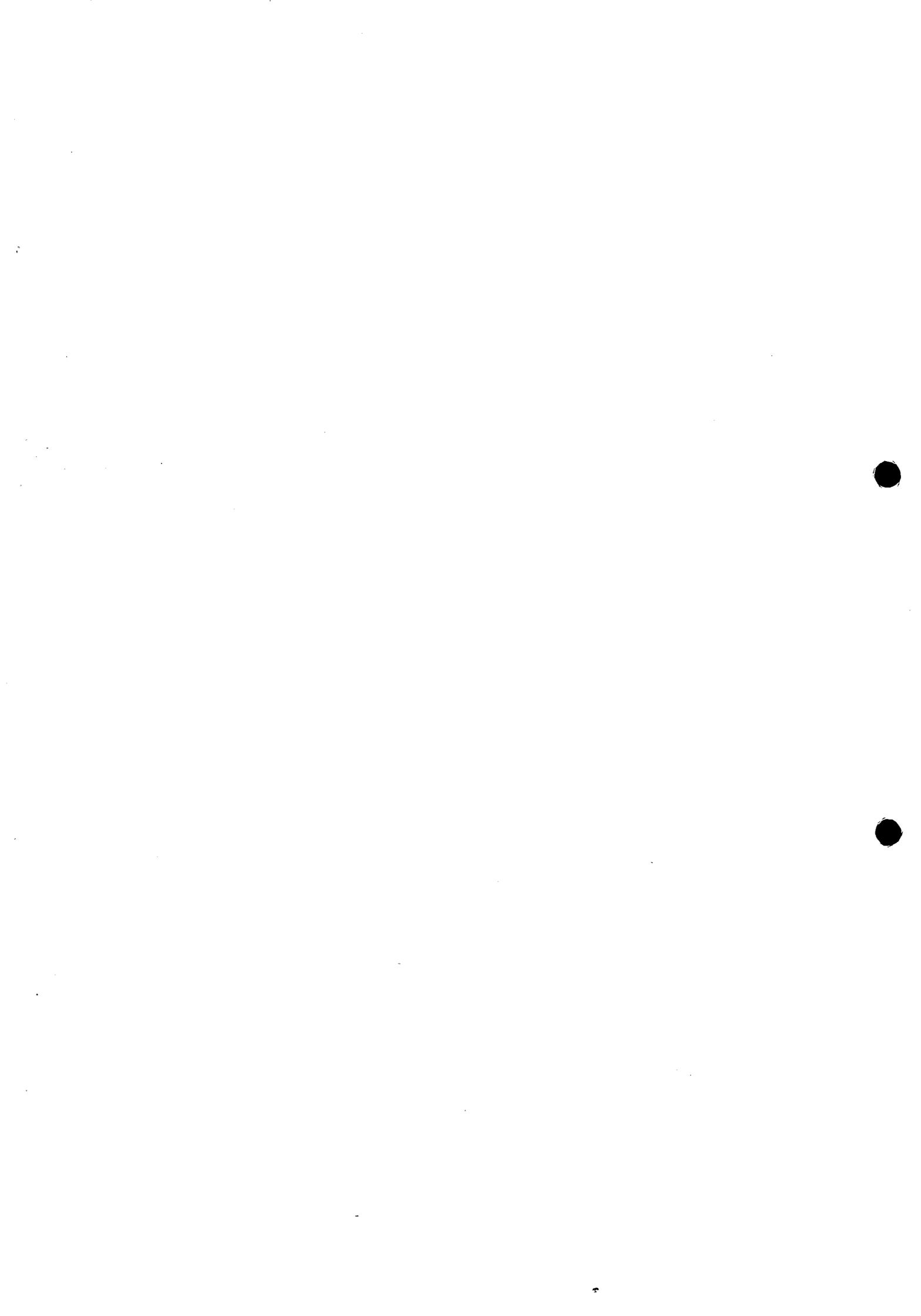
JOHANNES CHRISTIAN (bis 30. 6. 1962)

HANS FUHRMANN

WERNER HENNIG

stellvertretend:

HANS WECHSEL (seit 25. 4. 1962)



GESCHAFTSBERICHT DES VORSTANDES

Die *Westberliner Wirtschaft* hat im Jahre 1962 die Folgen der politischen Ereignisse des Vorjahres weitgehend überwunden. Das Vertrauen in die Zukunft unserer Stadt ist nicht erschüttert worden und die Wirtschaftseinheit mit der Bundesrepublik nicht nur erhalten geblieben, sondern weiter vertieft worden. Der durch den 13. August 1961 verursachte Ausfall von Arbeitskräften wurde nicht zuletzt durch die erfreuliche Zuwanderung von Arbeitnehmern aus der Bundesrepublik ausgeglichen, so daß kein Produktionsrückgang eintrat. An der erzielten Produktionssteigerung von 2 % war die Verbrauchsgüterindustrie — gleichlaufend mit der Entwicklung in der Bundesrepublik — stärker beteiligt als die Produktionsmittelindustrie.

Der Gesamtumsatz der Westberliner Industrie erhöhte sich auf rd. 9,5 Milliarden DM. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich dagegen der Auftragseingang verringert. Die Aufträge in der Verbrauchsgüterindustrie haben zwar noch leicht zugenommen, im Sektor der Produktionsmittelindustrie war jedoch eine entgegengesetzte Tendenz zu verzeichnen. Es hat sich gezeigt, daß die Westberliner Wirtschaft von jedem Nachlassen der Investitionsneigung stärker beeinflußt wird als die Wirtschaft der Bundesrepublik, da der Anteil der Produktionsmittelindustrie mit rd. 55 % der Gesamtproduktion in Westberlin doppelt so hoch ist wie im Bundesgebiet.

Im Warenverkehr zwischen Westberlin und der Bundesrepublik beliefen sich die Bezüge auf rd. 7,7 Milliarden DM, während sich die Lieferungen in das Bundesgebiet auf rd. 6,8 Milliarden DM — ohne Verbrauchsteuern von 1,2 Milliarden DM — stellten. Die direkten Importe betragen 0,9 Milliarden DM und die direkten Exporte 1,1 Milliarden DM, wozu noch 0,3 Milliarden DM indirekte Exporte kommen.

Mit den im Jahre 1962 in Kraft getretenen Förderungsmaßnahmen zugunsten Westberlins sind wesentliche Voraussetzungen dafür geschaffen worden, daß die wirtschaftliche Entwicklung Westberlins trotz der besonderen Lage unserer Stadt mit derjenigen der Bundesrepublik Schritt halten kann.

In der *westdeutschen Zahlungsbilanz* hat sich der Wandel, der sich schon im Vorjahr abzeichnete, im Berichtsjahr fortgesetzt. Während die Einfuhr gegenüber 1961 um mehr als 10 % stieg, erhöhte sich die Ausfuhr nur um knapp 4 %. Der Exportüberschuß belief sich auf 3,5 Milliarden DM; er lag damit um 47 % unter demjenigen des Vorjahres. Seit dem zweiten Halbjahr 1961 haben die Überschüsse im Außenhandel nicht mehr ausgereicht, um den Passivsaldo im langfristigen Kapitalverkehr (einschließlich der unentgeltlichen Leistungen) sowie die inzwischen defizitär gewordene Dienstleistungsbilanz ausgleichen zu können. Im kommerziellen Dienstleistungsverkehr ergab sich im Berichtsjahr ein Ausgabenüberschuß von weit über 5 Milliarden DM. Das Defizit in der Grundzahlungsbilanz stellte sich 1962 auf fast 1,3 Milliarden DM.

Es wird vielleicht weiter steigen, zumal wahrscheinlich der Passivsaldo im Reiseverkehr und die Überweisungen ausländischer Arbeiter in ihre Heimat sowie der Transfer von Erträgen ausländischer Kapitalanlagen in der Bundesrepublik noch zunehmen werden.

Es besteht zwar kein akuter Anlaß zur Sorge um die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik. Soll aber die Bundesrepublik auch künftighin einen angemessenen Anteil am internationalen Kapitalverkehr haben, so darf man es nicht dahin kommen lassen, daß die Entwicklung der Exportüberschüsse, so wie sie sich in den letzten 1½ Jahren gezeigt hat, fort dauert. Die Stärkung der deutschen Wirtschaft für den internationalen Wettbewerb ist daher von entscheidender Bedeutung. Wie die Erfahrung lehrt, läßt sich die Wettbewerbsfähigkeit, wenn sie erst einmal ernstlich gelitten hat, nicht leicht wiederherstellen. Die Diskrepanz zwischen Lohnsteigerungen und Produktivitätsfortschritten, die in den letzten beiden Jahren bedenklich groß war, hat sich neuerdings etwas verringert. Noch immer aber ist die Leistung der deutschen Wirtschaft von dieser Seite her gefährdet.

Eine Zunahme deutscher Investitionen im Ausland, darunter in Entwicklungsländern, bleibt wünschenswert, auch wenn die laufenden Deviseneinnahmen zeitweise nicht ausreichen sollten, um einen vollen Ausgleich der Devisenbilanz zu ermöglichen. Die Bemühungen, den privaten Kapitalexport in wirtschaftlich vernünftigem Rahmen zu fördern, die steuerliche Belastung der Auslandsinvestitionen zu mindern und den Schutz von Kapitalanlagen im Ausland gegen politische Risiken durch internationale Abkommen zu verbessern, verdienen fortgesetzt zu werden. Dabei scheint uns eine vertiefte Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern in menschlicher, politischer und technischer Hinsicht mindestens ebenso wichtig zu sein wie der Ausbau der finanziellen Beziehungen; ihr wird zeitlich oft der Vorrang gebühren.

Der deutsche Kapitalbeitrag für Entwicklungsländer aus öffentlichen Mitteln, der in der Zeit von 1950 bis 1962 einen Betrag von fast 12 Milliarden DM erreicht hat, kann sich neben den Leistungen anderer Staaten durchaus sehen lassen. Es wird im Ausland mitunter nicht hinreichend beachtet, daß die Belastung der deutschen Steuerzahler keinesfalls hinter der irgendeines Landes von vergleichbarer wirtschaftlicher Kraft zurücksteht und daß an die finanzielle Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft noch immer außerordentliche Anforderungen, die eine Folge des Krieges und seiner Auswirkungen sind, gestellt werden.

Beim Kapitalimport muß in vielen Ländern der Grundsatz der Freizügigkeit noch besser zur Geltung gebracht werden. Die Kapitalanlagen des Auslandes in der Bundesrepublik wird man auf etwa das Achtfache derjenigen Westdeutschlands in anderen Ländern schätzen können. Es liegt unseres Erachtens in gleicher Weise im deutschen wie im internationalen Interesse, daß das Verhältnis mit der Zeit ausgeglichener wird. Es sind aber nicht etwa restriktive Maßnahmen auf deutscher Seite in Betracht zu ziehen. Vielmehr kommt es auch hier darauf an, daß die Hemmnisse des internationalen Kapitalverkehrs beseitigt werden. Auch für die EWG empfiehlt sich in Fragen des Kapitalverkehrs ebenso wie im allgemeinen eine weltoffene Politik.

Die *Kapitalbildung* war im Berichtsjahr bei rückläufiger Vermögensbildung in den Unternehmen durch erhöhte Ersparnisse der privaten Haushalte gekennzeichnet. Der private Wertpapiererwerb war 1961 infolge der Privatisierung des Volkswagenwerkes besonders hoch. Wenn von diesem außerordentlichen Anlaß abgesehen wird, dürfte er im Berichtsjahr kaum hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben sein; doch verlagerte sich das Käuferinteresse — teilweise in Zusammenhang mit der Börsenlage — auf festverzinsliche Papiere. Der Anteil der Öffentlichen Hand an der Vermögensbildung hat sich wieder erhöht. Wir hoffen, daß die Übertragung von öffentlichem Eigentum in private Hand fortgesetzt wird.

Der Verlauf der Börse war enttäuschend. Der Index der Aktienkurse sank im Berichtsjahr um rd. 24 %. Damit stand er noch um etwa 150 % über dem Niveau zu Beginn des Jahres 1958, in dem der steile Anstieg der Kurse eingesetzt hatte.

Unter den Ursachen für den allgemeinen Rückgang fiel es stark ins Gewicht, daß die künftige Ertragslage der Unternehmen sowie die Chancen für das wirtschaftliche Wachstum an der Börse ungünstiger beurteilt wurden. Die Zurückhaltung war vielfach größer, als es an Hand der wirtschaftlichen Tatsachen zu begründen war.

Nur vereinzelt wurden Wertpapiere aus Liquiditätsgründen abgegeben. Das Gros der Wertpapiersparer ließ sich durch das Sinken der Kurse nicht beirren. Es zeigte sich, daß die Daueranleger weit überwiegen. Besonders trifft das auf die Investmentssparer zu. So sank zwar der Inventarwert der Investmentfonds infolge der Kursbewegungen; doch flossen den Fonds insgesamt neue Mittel in Höhe von rd. 225 Millionen DM zu. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres war der Einfluß international kursbestimmender Faktoren an deutschen Börsen geringer als zuvor. Die Auslandskäufe an deutschen Aktien übertrafen die Verkäufe. Der Erwerb ausländischer Aktien durch Inländer blieb auch 1962 hinter den ausländischen Käufen deutscher Dividendenwerte zurück. Während die Durchschnittsrendite deutscher Aktien in den zurückliegenden Jahren zeitweise unter den internationalen Durchschnitt gesunken war, hat sie ihn inzwischen wieder erreicht oder gar überschritten. Sie stieg von 1,66 % im August 1960 auf 2,56 % zu Beginn 1962 und 3,75 % im Februar 1963. Zum Teil ist das auf eine leichte Erhöhung der Dividenden zurückzuführen, deren Durchschnitt sich im Berichtsjahr auf rd. 13,5 % belief.

Mit der allgemeinen Entwicklung an der Börse hängt es zusammen, daß durch die Begebung neuer Aktien nur 2,2 Milliarden DM gegenüber 3,3 Milliarden DM im Jahre 1961 aufkamen; der durchschnittliche Emissionskurs war niedriger als im Vorjahr. Diese Entwicklung sowie der rückläufige Trend der Selbstfinanzierung deuten darauf hin, daß der Anteil der Fremdfinanzierung von Neuinvestitionen in der Industrie nicht unerheblich gestiegen ist. Wir halten das Ausmaß noch nicht allgemein für beunruhigend. Einer angemessenen Stärkung der haftenden Mittel wird aber in Zukunft noch mehr Bedeutung zukommen als schon bisher. Berichtigungsaktien auf Grund des Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln wurden 1962 nur in Höhe von nominal rd. 142 Millionen DM ausgegeben.

Für den deutschen Rentenmarkt brachte das Berichtsjahr mit rd. 12 Milliarden DM das bisher höchste Absatzergebnis in der Nachkriegszeit. Der Bruttoabsatz festverzinslicher Papiere stieg gegenüber dem Vorjahr um rd. 24 %. Zum Teil ist die verstärkte Aufnahmefähigkeit des Rentenmarktes auf den größeren Umfang der Zinszahlungen auf festverzinsliche Papiere sowie auf erhöhte Tilgungen zurückzuführen. Der Mittelzugang aus diesen Quellen lag im Berichtsjahr mit etwa 5,8 Milliarden DM um gut ein Viertel über dem des Jahres 1961. Die Industrie nahm den Rentenmarkt nicht zuletzt im Hinblick auf die verschlechterten Emissionsbedingungen am Aktienmarkt mit mehr als einer Milliarde DM stark in Anspruch. Daneben blieb das Schuldscheindarlehen als Instrument der Industriefinanzierung von erheblicher Bedeutung. Der Absatz öffentlicher Anleihen dehnte sich sehr aus. Der Zinsfuß am Rentenmarkt bewegte sich 1962 durchweg in einer Höhe von etwa 6 %. Die stetige Entwicklung am Rentenmarkt wurde durch ausländische Käufe, die durch das hohe deutsche Zinsniveau angeregt wurden, begünstigt. Es hat nicht den Anschein, als ob in näherer Zukunft mit einer wesentlichen Veränderung des Rentenzinses zu rechnen sei.

Die Tendenzen am Aktien- und Rentenmarkt entsprachen im laufenden Jahr bisher etwa denjenigen des Vorjahres. Wenn sich die Aktienkurse erholen, dürfte es auf Seiten des Angebots und der Nachfrage wieder zu einer gewissen Verlagerung des Interesses auf Dividendenwerte kommen.

In den leider unterbrochenen Verhandlungen über den Beitritt Großbritanniens zur *Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft* ist offenbar geworden, daß die eigentlichen Schwierigkeiten nicht im wirtschaftlichen Bereich liegen. Auch hat sich gezeigt, daß ein englischer Beitritt die

Zusammenarbeit in der Gemeinschaft nicht zu lockern braucht. Nach wie vor sprechen überlegene Gründe für die baldige Erweiterung des Gemeinsamen Marktes und die Vertiefung der Beziehungen zwischen ihm und Nordamerika sowie aber auch Ländern in anderen Erdteilen.

Eine Währungsunion, wie sie für die EWG vorgeschlagen worden ist, wird die Zusammenarbeit im weltweiten Rahmen nicht schwächen dürfen. Sie erscheint erst am Ende einer weitreichenden Harmonisierung der nationalen Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik sinnvoll. In allen Mitgliedstaaten müssen gleichartige Voraussetzungen für die Erhaltung der Kaufkraft des Geldes und der Konvertierbarkeit der Währung bestehen. Erst dann können eine über-nationale Notenbank und eine einheitliche Geldpolitik so zur Geltung gebracht werden, daß keine inflationären Tendenzen oder Einschränkungen des Geld- und Kapitalverkehrs zu befürchten wären. Es bedürfte hierzu einer starken übernationalen Regierung. Unter den gegenwärtigen und den in der übersehbaren Zukunft zu erwartenden Verhältnissen ist das derzeitige System, das den nationalen Notenbanken noch ein hohes Maß von Eigenverantwortung zur Pflicht macht, für die Erfüllung der gemeinsam gestellten Aufgaben als richtig anzusehen.

Umsätze und Bilanzvolumen der Bank wuchsen 1962 um 2,1 % bzw. 10,4 %. In der Ertragsentwicklung zeigten sich bei den einzelnen Geschäftssparten stärkere Unterschiede. Das *Kreditgeschäft* dehnte sich um 11,0 % aus. Die *Außenhandelsumsätze* haben sich weiter günstig entwickelt. Im *Wertpapiergeschäft* nahmen die Umsätze in festverzinslichen Papieren zu; die Umsätze in Aktien dagegen wurden durch die Baisse an den deutschen Börsen beeinträchtigt.

Die *Einlagen* der Kunden (ohne Banken) erhöhten sich um 45,5 Millionen DM, das sind 12,3 %. An diesem Zufluß waren die Spareinlagen mit 21,3 Millionen DM wesentlich beteiligt.

Der Anteil der Spargelder an den Kundschaftseinlagen erhöhte sich damit weiter von 29 % im Jahre 1961 auf 31 % im Jahre 1962. In diesem Anstieg des prozentualen Anteils der Spargelder an den Kundschaftseinlagen kommt zum Ausdruck, daß die Einkommen breiter Bevölkerungsschichten ständig wachsen und daß die Bank Angehörige aller Bevölkerungskreise zu ihren Kunden zählt. Schließlich findet der Ausbau unseres Zweigstellennetzes in diesen Ziffern einen Niederschlag.

Die Bankeneinlagen nahmen um 3,5 Millionen DM zu. Die Gesamteinlagen vermehrten sich um 11,3 % auf 480,8 Millionen DM.

Das *Kreditgeschäft* war lebhaft. Das Volumen der Kredite nahm um 35,0 Millionen DM im Vergleich zu 39,5 Millionen DM im Jahre 1961 zu. Das Wachstum hat sich also insgesamt gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt. Gleichzeitig verstärkte sich die seit geraumer Zeit zu beobachtende Tendenz, daß der Anteil der Wechselkredite an dem Gesamtvolumen der Kredite zurückgeht.

Im Berichtsjahr wuchs der Bedarf der Wirtschaft an mittelfristigen Krediten. Die Bank konnte dieser verstärkten Nachfrage entsprechen.

Das *Persönliche Klein-Kredit-Geschäft* hat sich weiter kräftig ausgedehnt. Der durchschnittliche Kreditbetrag belief sich auf 1 300,— DM gegenüber 1 200,— DM im Jahre 1961. Die Ausfälle waren nach wie vor unbedeutend.

Seit Juni 1962 gewährt die Bank *Persönliche Anschaffungs-Darlehen*. Sie dienen der Finanzierung von Ausgaben für den privaten und gewerblichen Bedarf zwischen 2 500,— DM und 6 000,— DM und haben eine Laufzeit bis zu 36 Monaten. Persönliche Klein-Kredite und Anschaffungs-Darlehen ergänzen einander in ihrer Zielsetzung.

Im *Wertpapiergeschäft* litt der Umsatz an Aktien unter der Schwäche an den deutschen Börsen und ging spürbar zurück. Die Investmentsparer ließen sich jedoch durch die Baisse nur wenig beeinflussen. So waren z. B. die Absatzergebnisse der Fonds INVESTA, INTERVEST und AKKUMULA der DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WERTPAPIERSPAREN M. B. H., an der wir neben anderen namhaften Banken und Bankiers beteiligt sind, durchaus befriedigend. Selbst in den Wochen politischer Spannung war kein stärkeres Überwiegen der Verkaufsneigung zu verzeichnen. Vielfach wurde vielmehr die Gelegenheit zum Erwerb weiterer Investmentanteile zu niedrigen Abgabepreisen wahrgenommen. So stieg die Zahl der ausgegebenen INVESTA-Anteilscheine im Berichtsjahr von 8 735 300 auf 9 367 200 Stück. Offensichtlich ist den weitaus meisten Investmentsparern an einer Anlage auf die Dauer gelegen. Der Absatz des Fonds INTERVEST wuchs 1962 beträchtlich. Dieses Ergebnis läßt das steigende Interesse des deutschen Publikums an Fonds mit ausländischen Werten erkennen. Insgesamt umfaßten am Jahresende die drei Fonds der DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WERTPAPIERSPAREN M. B. H. ein Vermögen von 636,4 Millionen DM.

Auch im *Emissionsgeschäft* wirkte sich die ungünstige Lage an den Aktienmärkten aus. Die Placierung neuer Aktien lag wesentlich unter dem Vorjahresergebnis. Die Umsätze in festverzinslichen Papieren stiegen erfreulich, und der Anteil der Bank am Erstabsatz von Rentenwerten entwickelte sich weiterhin günstig. Die Emissionen von Industrielanleihen waren etwa dreimal höher als im vergangenen Jahr. Mehrere der hochverzinslichen Anleihen des Jahres 1956 wurden im Berichtsjahr gekündigt und zurückgezahlt. In den meisten Fällen erhielten die Gläubiger Umtauschangebote in niedriger verzinsliche Titel, von denen sie weitgehend Gebrauch machten.

Die Emissionen und Börseneinführungen in- und ausländischer Papiere, an denen die Bank mitwirkte, sind auf den Seiten 24 u. 25 dieses Berichtes zusammengestellt.

Das *Auslandsgeschäft* der Bank verlief wiederum günstig. Die über das Institut geleisteten Zahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland nahmen erneut zu — eine Entwicklung, die sowohl auf vermehrten Aufträgen der inländischen Kunden als auch auf verstärkten Zuweisungen von Geschäften durch ausländische Korrespondenten beruhte. Der Anteil nichtdokumentärer Zahlungen im Auslandsgeschäft der Bank stieg im Berichtsjahr weiter an.

Die inländischen Kunden konnten nach wie vor in vollem Umfang mit kurz- und mittelfristigen Krediten für die finanzielle Abwicklung ihrer Außenhandelsgeschäfte versorgt werden. Die Finanzierung von Importen erfolgte weitgehend aus eigenen Mitteln.

Das Geschäft im Devisen-, Noten- und Goldhandel konnte erweitert werden.

Die Exportfinanzierung durch mittel- und längerfristige Kredite stand im Zeichen zunehmender Konkurrenz auf den internationalen Märkten. Bei der Erteilung von Aufträgen spielte der Wunsch nach längeren Zahlungszielen nicht selten eine ausschlaggebende Rolle. Um dem erhöhten Kreditbedarf der exportierenden Wirtschaft Rechnung zu tragen, hat die AUSFUHRKREDIT-AKTIENGESELLSCHAFT den durch Mittel der Konsortialbanken gespeisten Fonds um 300 Millionen DM auf insgesamt 700 Millionen DM erhöht. Für die Finanzierung der Produktion von Exportgütern können nunmehr Kredite bis zu drei Jahren und für die Gewährung von Zahlungszielen darüber hinaus bis zu fünf Jahren eingeräumt werden. Die sogenannten Finanzkredite, die in der Regel durch die KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU vergeben werden, gewannen weiter an Bedeutung. Bei ihrer Beschaffung haben wir die Kundschaft beratend unterstützt.

Für die Beratung unserer Kunden in Außenhandelsfragen standen uns weiterhin die Vertretungen der Deutsche Bank AG im Ausland zur Verfügung.

Am 31. Dezember 1962 beschäftigten wir 1 335 *Mitarbeiter* (878 männliche, 457 weibliche), davon 95 Lehrlinge und 45 Anlernlinge. Der Personalbestand lag damit am Ende des Jahres etwa 3 % über dem des Vorjahres; die Erhöhung ist auf die Ausweitung des Geschäftsumfangs zurückzuführen.

Der vielseitigen Ausbildung und Förderung unseres Nachwuchses widmeten wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr unsere besondere Aufmerksamkeit. Einigen jungen Mitarbeitern wurde im Wege des Angestelltenaustauschs mit der Deutsche Bank AG bzw. durch Entsendung zu befreundeten Banken im Ausland Gelegenheit gegeben, ihre bankfachlichen und sprachlichen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.

Wie in den Vorjahren haben wir uns mit Sorgfalt der Betreuung unserer Mitarbeiter, unserer Pensionäre und deren Hinterbliebenen angenommen.

Wir danken allen Mitarbeitern für ihre stete Einsatzbereitschaft und die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.

Den im Berichtsjahr verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären gilt unser ehrendes Gedenken.

Die Zahlen der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung erläutern wir wie folgt:

Bilanzsumme

Die *Bilanzsumme* der Bank erhöhte sich im Jahre 1962 um 56,4 Millionen DM auf 599,8 Millionen DM; das entspricht einer Zunahme von 10,4 %.

Umsätze

Die *Umsätze* mit unserer Kundschaft (ohne Einbeziehung der Umsätze mit in- und ausländischen Kreditinstituten) sind gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 2,1 % angestiegen.

Liquidität

Die Kassenbestände sowie die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und dem Postscheckamt werden zum Jahresende mit 73,0 Millionen DM um 4,7 Millionen DM höher als am 31. Dezember 1961 ausgewiesen. Sie deckten die weiterhin gestiegenen Einlagen sowie die aufgenommenen Gelder (Nostroverpflichtungen) und die umlaufenden Eigenen Akzepte mit 15,0 %.

Gegenüber dieser nur wenig veränderten Barliquidität liegt die Gesamliquidität infolge der Zunahme unseres Kreditgeschäfts unter derjenigen am Vorjahresende. Die Summe der Bar-mittel, täglich fälligen Nostroguthaben, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividenden-

scheine, Schecks, bundesbankfähigen Wechsel, Kassenobligationen und beleihbaren Wertpapiere belief sich am 31. Dezember 1962 auf 39,7 % der genannten Verpflichtungen.

Wechsel

Die Bilanzposition *Wechsel* lag Ende 1962 mit 57,1 Millionen DM um 1,6 Millionen DM unter dem Stande vom Ende des Jahres 1961.

Kassenobligationen

Im Jahre 1962 legten wir einen Teil unserer flüssigen Mittel in *Kassenobligationen* an, die eine Laufzeit bis zu höchstens vier Jahren haben.

Wertpapiere

Der Bestand an *Wertpapieren* erhöhte sich im Berichtszeitraum um 3,8 Millionen DM. Von dem Gesamtbestand in Höhe von 57,0 Millionen DM entfielen 92,8 % auf festverzinsliche Wertpapiere und 5,8 % auf börsengängige Dividendenwerte, der Rest von 1,4 % auf sonstige Wertpapiere.

Die Bewertung erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.

Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Die 3%igen *Ausgleichsforderungen* gegen die öffentliche Hand haben sich durch Tilgung um 0,5 Millionen DM auf 42,1 Millionen DM ermäßigt. Die Bewertung erfolgte entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zum Nennwert.

Die mit 4½% verzinslichen *Deckungsforderungen* haben in der Berichtszeit um 0,6 Millionen DM zugenommen.

Konsortialbeteiligungen

Infolge Abwicklung eines größeren Gemeinschaftsgeschäfts ermäßigten sich die *Konsortialbeteiligungen* von 4,6 Millionen DM am 31. Dezember 1961 auf 0,6 Millionen DM am Ende des Jahres 1962.

Die Konsortialgeschäfte, an denen wir im Jahre 1962 beteiligt waren, sind auf den Seiten 24 u. 25 aufgeführt.

Ausleihungen

Von der Ausweitung des Kreditgeschäftes entfiel der größte Teil auf die Zunahme der *Debitoren*, die sich um 22,1 Millionen DM auf 225,0 Millionen DM erhöhten. Hiervon waren

am Jahresende 199,7 Millionen DM an Wirtschaftsunternehmen, Private und öffentliche Stellen ausgeliehen und 25,3 Millionen DM an Kreditinstitute.

Der Bestand an Persönlichen Klein-Krediten (PKK) war am Jahresende 1962 um 36,6 % höher als am Ende des Vorjahres.

Die Zunahme der *Langfristigen Ausleihungen* betrug 20,9 %. Der Bestand erhöhte sich somit auf 71,2 Millionen DM; er wurde zum größeren Teil aus bei der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU aufgenommenen langfristigen Darlehen finanziert. Soweit von uns zweckgebundene Gelder dieses Instituts an bestimmte Kreditnehmer weitergeleitet worden sind, wurden sie zu den Bedingungen dieser Bank weitergegeben.

Die Forderungen an Konzernunternehmen betreffen zum großen Teil Kredite an Teilzahlungsinstitute.

Sämtlichen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde wie üblich durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Über die Zusammensetzung des Kreditvolumens gibt nachfolgende Gliederung Aufschluß:

	Ende 1962	Ende 1961	Zunahme
Wechselkredite*)	58,2 Mill. DM	57,6 Mill. DM	0,6 Mill. DM = 1,0 %
Debitoren	225,0 Mill. DM	202,9 Mill. DM	22,1 Mill. DM = 10,9 %
Langfristige Ausleihungen ..	71,2 Mill. DM	58,9 Mill. DM	12,3 Mill. DM = 20,9 %
	<u>354,4 Mill. DM</u>	<u>319,4 Mill. DM</u>	<u>35,0 Mill. DM = 11,0 %</u>

*) Summe der von der Bank angekauften Wechsel, soweit sie am Stichtag noch nicht fällig waren

Branchenmäßig entfielen von den am Jahresende in Anspruch genommenen Krediten auf

Eisen- und Metallindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau	8,0 %
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	24,6 %
Versorgungsbetriebe, Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen ..	19,1 %
Bauwirtschaft und Holzverarbeitung	5,6 %
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	4,2 %
Textil und Bekleidung, Leder, Papier	2,4 %
Verschiedene Industriezweige	1,7 %
Handel	12,4 %
Kreditinstitute	10,2 %
Sonstige Kreditnehmer (einschl. Persönliche Klein-Kredite und Anschaffungs-Darlehen)	11,8 %
	<u>100,0 %</u>

Durchlaufende Kredite

Die Erhöhung dieser von uns nur treuhänderisch verwalteten Kredite um 1,0 Millionen DM gegenüber dem Stande von Ende 1961 ist fast ausschließlich auf das Ansteigen der hierunter ausgewiesenen Prämienforderungen für Sparleistungen nach dem Sparprämiengesetz vom 5. Mai 1959 zurückzuführen.

Beteiligungen

Die Erhöhung um 1 525,— DM entfällt auf den Zugang einer kleinen Beteiligung an der Lombardkasse Aktiengesellschaft, Berlin/Frankfurt (Main).

Grundstücke und Gebäude

Auf unser Bankgebäude haben wir 250 000,— DM abgeschrieben; es steht jetzt mit 3 000 000,— DM zu Buche.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Unserer langjährigen Gepflogenheit gemäß haben wir die Zugänge an Einrichtungsgegenständen in Höhe von 244 000,— DM voll abgeschrieben. Die gesamte *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wird somit unverändert mit einem Erinnerungsposten von 1,— DM ausgewiesen.

Darüber hinaus haben wir an Baukosten in gemieteten Räumen 99 000,— DM aufgewendet, die ebenfalls voll abgeschrieben worden sind.

Einlagen

Der Einlagenbestand erreichte mit Ablauf des Jahres 1962 eine Gesamtsumme von 480,8 Millionen DM gegen 431,8 Millionen DM Ende 1961; das entspricht einer Zuwachsrate von 11,3 %.

Während die *Sichteinlagen* um 40,4 Millionen DM = 22,3 % zunahmen, gingen die *befristeten Einlagen* um 12,6 Millionen DM = 8,8 % zurück. Der Anteil der Bankeneinlagen an den gesamten Sicht- und befristeten Einlagen ermäßigte sich geringfügig, nämlich von 19,4 % auf 18,8 %.

Die *Spareinlagen* erhöhten sich um 21,3 Millionen DM = 19,9 % und betrugen Ende 1962 128,6 Millionen DM.

Aus der nachstehenden Gegenüberstellung ist die Zusammensetzung der gesamten Einlagen an den beiden letzten Bilanzstichtagen ersichtlich:

	Ende 1962	Ende 1961
Einlagen der Nichtbankenkundschaft		
<i>Sichteinlagen</i>	180,6 Mill. DM = 37,6 %	152,4 Mill. DM = 35,3 %
<i>Befristete Einlagen</i>	105,3 Mill. DM = 21,9 %	109,3 Mill. DM = 25,3 %
<i>Spareinlagen</i>	128,6 Mill. DM = 26,7 %	107,3 Mill. DM = 24,8 %
	<u>414,5 Mill. DM = 86,2 %</u>	<u>369,0 Mill. DM = 85,4 %</u>
Einlagen von Kreditinstituten		
<i>Sichteinlagen</i>	40,6 Mill. DM = 8,5 %	28,4 Mill. DM = 6,6 %
<i>Befristete Einlagen</i>	25,7 Mill. DM = 5,3 %	34,4 Mill. DM = 8,0 %
Gesamteinlagen	<u>480,8 Mill. DM = 100,0 %</u>	<u>431,8 Mill. DM = 100,0 %</u>

Eigene Akzepte

Wir haben unser Akzept in stärkerem Maße als im Vorjahr unserer Kundschaft zur Verfügung gestellt. Unsere Verpflichtungen aus den am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Abschnitten, bei denen es sich überwiegend um Rediskontierungen bei der PRIVATDISKONT-AG handelt, betragen 4,9 Millionen DM.

Aufgenommene langfristige Darlehen

Die Gelder gingen uns zum größten Teil von der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU ZU und wurden fast ausschließlich für Auftragsfinanzierungskredite eingesetzt; zur Besicherung eines Teils dieser Mittel haben wir der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU Ausgleichsforderungen verpfändet. Im Berichtsjahr verminderten sich die *Aufgenommenen langfristigen Darlehen* um 2,5 Millionen DM.

Pensionsrückstellung

Die *Pensionsrückstellung* erhöhte sich um 0,9 Millionen DM auf 7,6 Millionen DM. Die Zuführung wurde wie bisher versicherungsmathematisch errechnet.

Sonstige Passivposten

Die *Rückstellungen* in Höhe von 2,9 Millionen DM enthalten neben Steuerrückstellungen Beträge, die nicht gegen entsprechende Aktivposten kompensiert werden können.

Eventualverbindlichkeiten

Mit der Ausweitung des Geschäfts erhöhten sich die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* um 5,6 Millionen DM auf 42,6 Millionen DM; vorwiegend handelt es sich dabei um Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen.

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* stellten sich zum Bilanzstichtag auf 1,2 Millionen DM.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien beliefen sich am 31. Dezember 1962 auf 0,7 Millionen DM.

Aufwendungen und Erträge

Die *Personalaufwendungen* zuzüglich der *Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrts-einrichtungen* erhöhten sich um 0,6 Millionen DM. Dagegen sind die *sonstigen Handlungsun-kosten* geringfügig zurückgegangen.

Insbesondere wegen der Schmälerung der Einnahmen aus dem Effektengeschäft verringerten sich die Aufwendungen für *Steuern* von 2,6 Millionen DM im Jahre 1961 auf 2,3 Millionen DM im Jahre 1962.

Zur Deckung der Aufwendungen wurden die Überschüsse aus *Zinsen und Diskont* mit 12,3 Millionen DM, *Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge* mit 12,0 Millionen DM in die Ertragsrechnung eingestellt. Alle übrigen Einnahmen wurden wieder zur Bildung von inneren Rücklagen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen verwendet.

Die Gesamtbezüge des Vorstands einschließlich der Ruhegehälter an frühere Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 507 591,— DM. Der Aufsichtsrat erhielt im Jahre 1962 eine Vergütung von insgesamt 72 000,— DM für das Geschäftsjahr 1961.

Nach Zuführung von

1 500 000,— DM an die *Freie Sonderreserve*,

die hiermit beantragt wird, schlagen wir vor, den noch zur Verfügung stehenden

Gewinn von 1 500 000,— DM

zur Ausschüttung einer

Dividende von 10 %

auf das Grundkapital von 15 000 000,— DM zu verwenden.

Kapital und Reserven

Das Grundkapital blieb unverändert. Nach Genehmigung der Zuweisung an die Freie Sonderreserve setzen sich unsere Eigenmittel wie folgt zusammen:

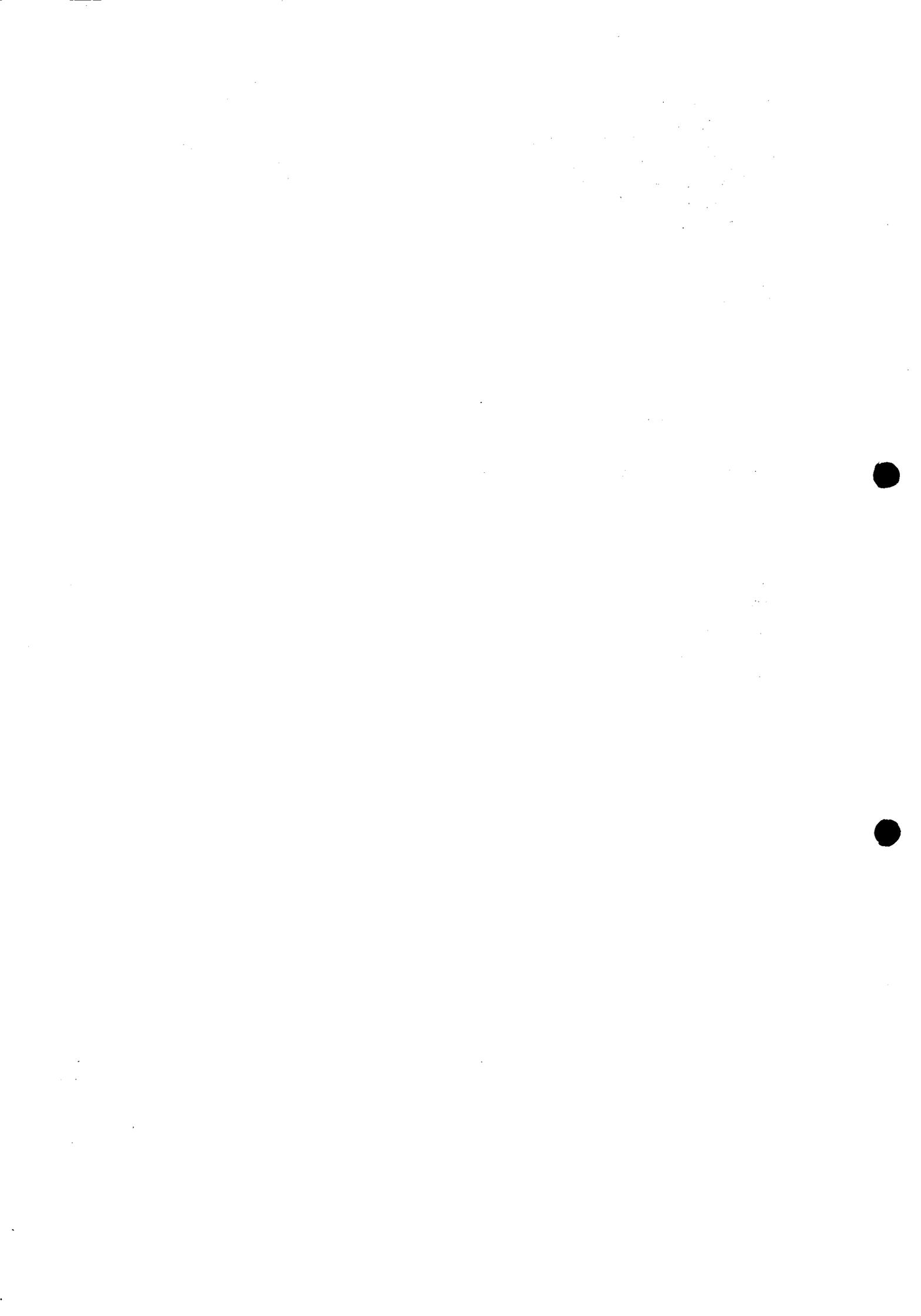
Grundkapital		15 000 000,— DM
Gesetzliche Reserve	1 500 000,— DM	
Freie Sonderreserve	15 000 000,— DM	16 500 000,— DM
	<u>insgesamt</u>	<u>31 500 000,— DM</u>

BERLIN, im April 1963

DER VORSTAND

Fuhrmann Hennig

Wechsel



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurden die Berichte des Vorstandes über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge erörtert sowie die auf Grund gesetzlicher Vorschriften zur Prüfung und Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR DEUTSCHE TREUHAND AKTIENGESELLSCHAFT WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT-STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT, Berlin, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Bericht des Vorstandes und mit dem Vorschlag für die Gewinnverteilung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Herr Carl-Otto Rothweiler hat sein Aufsichtsratsmandat mit Rücksicht auf sein Alter am 25. April 1962 niedergelegt. Für sein großes Interesse an den Aufgaben der Berliner Disconto Bank und für seinen wertvollen Rat, mit dem er uns stets zur Verfügung stand, möchten wir ihm auch an dieser Stelle danken.

BERLIN, im April 1963

DER AUFSICHTSRAT

Fritz Gröning

Vorsitzer

	DM	DM	31. 12. 1961 in 1000 DM
Kassenbestand		6 938 262,86	6 598
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		64 222 793,78	60 190
Postscheckguthaben		1 876 357,71	1 577
Guthaben bei Kreditinstituten (<i>Nostroguthaben</i>)			
a) täglich fällig	7 045 091,49		29 719
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	—		—
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	40 904 678,86		10 387
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		47 949 770,35	40 106
Schecks		1 431 847,79	1 078
Wechsel		4 635 261,36	4 341
darunter:		57 072 592,47	58 660
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM	45 926 925,83		
b) eigene Ziehungen DM	—		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		—	2 395
darunter: des Bundes und der Länder DM	—		
Kassenobligationen		12 090 416,66	
darunter: des Bundes und der Länder DM	12 090 416,66		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	22 561 939,83		19 847
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	30 307 440,62		28 752
c) börsengängige Dividendenwerte	3 307 906,64		3 852
d) sonstige Wertpapiere	803 250,21		788
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM	48 917 760,40	56 980 537,30	53 239
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			
a) Ausgleichsforderungen	42 103 797,86		42 596
b) Deckungsforderungen	1 217 186,57		591
Konsortialbeteiligungen		43 320 984,43	43 187
Debitoren		617 303,54	4 647
a) Kreditinstitute	25 293 584,63		22 345
b) sonstige	199 706 988,90		180 540
Langfristige Ausleihungen		225 000 573,53	202 885
a) gegen Grundpfandrechte	4 612 373,40		1 745
b) gegen Kommunaldeckung	56 516 062,50		43 324
c) sonstige	10 059 726,24		13 816
Durchlaufende Kredite (<i>nur Treuhandgeschäfte</i>)		71 188 162,14	58 889
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem Spar PG DM	1 640 958,18	3 042 358,81	1 963
Beteiligungen		370 525,—	369
darunter: an Kreditinstituten DM	170 925,—		
Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	3 000 000,—		3 250
b) sonstige	—		—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		3 000 000,—	3 250
Sonstige Aktiva		1,—	—
Rechnungsabgrenzungsposten		2 571,20	3
		51 574,33	54
SUMME DER AKTIVA		599 791 894,26	543 431
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:			
a) Forderungen an Konzernunternehmen		40 722 270,08	37 476
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3–6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist . .		221 230,35	309

	DM	DM	DM	31. 12. 1961 in 1000 DM
Einlagen				
a) Sichteinlagen von				
aa) Kreditinstituten	40 600 772,24			
bb) sonstigen Einlegern	180 575 009,09	221 175 781,33		180 847
b) Befristete Einlagen von				
aa) Kreditinstituten	25 748 094,50			
bb) sonstigen Einlegern	105 279 935,81	131 028 030,31		143 601
darunter:				
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM	109 336 966,43			
c) Spareinlagen				
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	111 805 759,10			
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	16 817 303,48	128 623 062,58		107 305
Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)			480 826 874,22	431 753
darunter:			421 705,56	144
a) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM	—			
b) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite DM	—			
Bankakzepte und Solawechsel abzüglich eigener Bestand		5 808 387,35		2 572
		897 593,35		2 572
Aufgenommene langfristige Darlehen			4 910 794,—	—
a) gegen Grundpfandrechte		—		—
b) sonstige		62 503 586,45		64 951
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			62 503 586,45	64 951
darunter: Sparprämien-Gutschriften nach dem Spar PG DM	1 640 958,18		3 042 358,81	1 963
Grundkapital			15 000 000,—	15 000
Rücklagen nach § 10 Kreditwesengesetz				
a) Gesetzliche Reserve		1 500 000,—		1 500
b) Freie Sonderreserve Zuweisung	13 500 000,— 1 500 000,—	15 000 000,—		13 500
Pensionsrückstellung			16 500 000,—	15 000
Rückstellungen (einschließlich Steuerrückstellungen)			7 595 960,—	6 682
Abgrenzungsposten			2 885 454,17	2 210
Gewinn			4 605 161,05	4 228
			1 500 000,—	1 500
SUMME DER PASSIVA			599 791 894,26	543 431
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsveträgen			42 640 746,35	36 990
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			1 212 952,46	637
In den Passiven sind enthalten:				
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten)			9 174 745,67	10 486

AUFWENDUNGEN

GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG

	DM	1961 in 1000 DM
Personalaufwendungen	13 570 513,—	13 226
Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen	2 157 081,69	1 919
Sonstige Handlungsunkosten	3 269 984,85	3 352
Steuern und steuerähnliche Abgaben	2 291 140,35	2 614
Zuweisung an Freie Sonderreserve	1 500 000,—	3 000
Gewinn	1 500 000,—	1 500
	DM 24 288 719,89	25 611

BERLIN, im April 1963

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT

*Fuhrmann Hennig
Wechsel*

EMISSIONSGESCHAFTE, KAPITALERHÖHUNGEN AUS GESELLSCHAFTSMITTELN
UND BÖRSENEINFÜHRUNGEN

im Jahre 1962

Inländische öffentliche Anleihen

6% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1962	5¾% Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1962
6% und 5¾% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1962	6% Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank (Landwirtschaftsbriefe) Reihen 14-16
5¾% und 6% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1962	5¾% Anleihe der Lastenausgleichsbank von 1962
6% Rentenschuldverschreibungen der Deutschen Landesrentenbank Reihe 48	6% Anleihe der Landeshauptstadt München von 1962
6% Staatsanleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1962	5% Pfandbriefe der Niedersächsischen Wohnungskreditanstalt
5½% Pfandbriefe sowie 5½% und 6% Bodenkultur-Obligationen der Hannoverschen Landeskreditanstalt	6% Anleihe des Saarlandes von 1962

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Actien-Gesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye	Ilse der Hütte
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	Industriekreditbank Aktiengesellschaft
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft	Klöckner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft	Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Moselkraftwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft	Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft
Chemische Werke Hüls Aktiengesellschaft	Pfalzwerke Aktiengesellschaft
Didier-Werke Aktiengesellschaft	Portland-Zementwerke Heidelberg Aktiengesellschaft
Dortmund-Hörder Hüttenunion Aktiengesellschaft	Preußische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft	Rhein-Main-Donau Aktiengesellschaft
Hamburgische Electricitäts-Werke	Sächsische Bodencreditanstalt
Hüttenwerk Oberhausen Aktiengesellschaft	Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft
Hüttenwerk Salzgitter Aktiengesellschaft	

Ausländische Anleihen

6½% Anleihe der Präfektur Osaka und der Stadt Osaka	6% Wandelanleihe der SEMPERIT Österreichisch-Amerikanische Gummierwerke Aktiengesellschaft
---	--

Inländische Aktien

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning
Aktiengesellschaft für Verkehrswesen und Industrie	Frankfurter Hypothekenbank
Aktiengesellschaft Johannes Jeserich	Frankona Rück- und Mitversicherungs-Aktiengesellschaft
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	Philipp Holzmann Aktiengesellschaft
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft	Lenz-Bau Aktiengesellschaft
Bayerische Vereinsbank	Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Aktiengesellschaft
J. P. Bemberg Aktiengesellschaft	Maschinenfabrik Esslingen
Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-Aktiengesellschaft	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vormals L. Schwartzkopff	Niederrheinische Bergwerks-Aktiengesellschaft
Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt	Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk
Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft	Porzellanfabrik Kahla
Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft	Reichhold Chemie Aktiengesellschaft
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)	Rütgerswerke-Aktiengesellschaft
Deutsche Hypothekenbank	Sächsische Bodencreditanstalt
Deutsche Linoleum-Werke Aktiengesellschaft	Schering Aktiengesellschaft
Didier-Werke Aktiengesellschaft	Siemens & Halske Aktiengesellschaft
Doornkaat Aktiengesellschaft	August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft	Westdeutsche Bodenkreditanstalt
Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft	

Ausländische Aktien

COMPAGNIE DES MACHINES BULL Société Anonyme	Ing. C. Olivetti & Co., Società per Azioni
CSF-Compagnie Générale de Télégraphie sans Fil Société Anonyme	PECHINEY Compagnie des Produits Chimiques et Electrométallurgiques
Ford Motor Company	PIRELLI Società per Azioni
N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen Philips' Gloeilampenfabrieken	SNIA-VISCOVA Società Nazionale Industria Applicazioni Viscosa Società per Azioni
N. V. Internationale Beleggings Unie »INTERUNIE«	Steyr-Daimler-Puch Aktiengesellschaft
	Société Anonyme des Forges et Acieries du Nord et de l'Est

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale : BERLIN 30, Potsdamer Straße 140

ZWEIGSTELLEN in allen Stadtteilen

BRITZ

Fritz-Reuter-Allee 173

CHARLOTTENBURG

Bismarckstraße 68

Hardenbergstraße 4

Hardenbergstraße 27

Kurfürstendamm 182

Kurfürstendamm 217

Otto-Suhr-Allee 123

Reichskanzlerplatz 2

FRIEDENAU

Rheinstraße 45

HALENSEE

Kurfürstendamm 112

KREUZBERG

Friedrichstraße 210

Mehringdamm 48

LANKWITZ

Kaiser-Wilhelm-Straße 53

MARIENDORF

Rathausstraße 56

NEUKÖLLN

Hermannstraße 256

Karl-Marx-Straße 163

Kottbusser Damm 96

REINICKENDORF

Berliner Straße 3

Residenzstraße 156

RUDOW

Köpenicker Straße 184

SCHMARGENDORF

Warmbrunner Straße 50

SCHÖNEBERG

Bayerischer Platz 9

Hauptstraße 51

Taunentzienstraße 1

SIEMENSSTADT

Siemensdamm 43

SPANDAU

Markt 12

Pichelsdorfer Straße 146

STEGLITZ

Schloßstraße 95

SÜDENDE

Stephanstraße 34

TEMPELHOF

Tempelhofer Damm 126

TIERGARTEN

Alt-Moabit 109

WEDDING

Müllerstraße 37

WILMERSDORF

Brandenburgische Straße 84

Bundesallee 13

Laubacher Straße 42

ZEHLENDORF

Teltower Damm 5

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

ZENTRALEN:

Düsseldorf · Frankfurt (Main) · Hamburg

NIEDERLASSUNGEN an folgenden Plätzen:

Aachen <i>mit 1 Zweigstelle</i>	Bremen <i>mit 13 Zweigstellen und 1 Wechselstube</i>	Fellbach (Württ)	Helmstedt
Aalen (Württ)	Bremerhaven <i>mit 2 Zweigstellen und 1 Zahlstelle</i>	Flensburg	Hemer
Achim (Bz Bremen)	Bretten (Baden)	Frankenthal (Pfalz)	Herford
Ahlen (Westf)	Bruchsal	Frankfurt (Main)	Herne
Ahrensburg (Holst)	Brühl (Bz Köln)	<i>mit 11 Zweigstellen</i>	Herten (Westf)
Alfeld (Leine)	Brunsbüttelkoog	Frankfurt (Main)-Höchst	Hilden
Alsdorf (Kr Aachen)	Büderich (b Düsseldorf)	Freiburg (Breisgau)	Hildesheim
Altena (Westf)	Buxtehude	<i>mit 2 Zweigstellen</i>	Höhr-Grenzhausen
Alzey	Castrop-Rauxel	Friedrichshafen	Höxter
Andernach	Celle	Fürth (Bay)	Hohenlimburg
Aschaffenburg	Coburg	Fulda	Homberg (Niederrhein)
Attendorf	Darmstadt	Garmisch-Partenkirchen	Hückelhoven
Augsburg <i>mit 2 Zweigstellen</i>	<i>mit 1 Zweigstelle</i>	Garstedt (Bz Hamburg)	(Kr Erkelenz)
Backnang	Datteln (Westf)	Geesthacht	Hüls (b Krefeld)
Bad Driburg (Westf)	Deidesheim	Geislingen (Steige)	Iburg
Bad Dürkheim	Delmenhorst	Geldern	Idar-Oberstein
Baden-Baden	Detmold	Gelsenkirchen	<i>mit 1 Zahlstelle</i>
Bad Godesberg	Dillenburg	<i>mit 2 Zweigstellen</i>	Ingelheim (Rhein)
Bad Harzburg	Dinslaken (Niederrhein)	Georgsmarienhütte	Ingolstadt (Donau)
Bad Hersfeld	Dorsten	(Kr Osnabrück)	Iserlohn
Bad Homburg v d Höhe	Dortmund	Gernsbach (Murgtal)	Itzehoe
Bad Oeynhausen	<i>mit 8 Zweigstellen</i>	Gevelsberg	Jülich
Bad Oldesloe	Dülken	Gießen	Kaiserslautern
Bad Pyrmont	Düren	Gifhorn	Kamp-Lintfort
Bad Sachsa (Südharz)	Düsseldorf	Gladbeck (Westf)	Karlsruhe
Bad Salzuflen	<i>mit 15 Zweigstellen</i>	Goch	<i>mit 1 Zweigstelle</i>
Bad Wildungen	Düsseldorf-Benrath	Göppingen	Kassel
Bamberg	Duisburg	Göttingen	<i>mit 3 Zweigstellen</i>
Barsinghausen	<i>mit 4 Zweigstellen</i>	Goslar	Kehl
Beckum	Duisburg-Beeck	Grevenbroich	Kempten (Allgäu)
(Bz Münster, Westf)	Duisburg-Hamborn	(Niederrhein)	Kettwig
Bensheim	<i>mit 1 Zweigstelle</i>	Gronau (Westf)	Kierspe (Westf)
Bergisch Gladbach	Duisburg-Meiderich	Gütersloh	Kleve
Bergneustadt	Duisburg-Ruhrort	Gummersbach	Koblenz
Bernkastel-Kues	<i>mit 1 Zweigstelle</i>	Haan (Rheinl)	Köln
Beuel	Ebingen (Württ)	Hagen	<i>mit 11 Zweigstellen und 1 Zahlstelle</i>
Biberach (Riß)	Einbeck	<i>mit 1 Zweigstelle</i>	Köln-Mülheim
Biedenkopf	Elmshorn	Hamburg	Konstanz
Bielefeld	Elten-Beeck	<i>mit 30 Zweigstellen und 2 Zahlstellen</i>	<i>mit 1 Zweigstelle</i>
Bingen (Rhein)	Emden	Hamburg-Altona	Krefeld
Bocholt	Emmerich	Hamburg-Harburg	<i>mit 2 Zweigstellen</i>
Bochum	Emsdetten	Hameln	Krefeld-Uerdingen
<i>mit 2 Zweigstellen</i>	Ennepetal (Westf)-	Hamm (Westf)	Kreuztal (Kr Siegen)
Böblingen (Württ)	Milspe	Hannover	Laasphe
Bonn	Eschweiler	<i>mit 9 Zweigstellen</i>	Lahr (Schwarzw)
<i>mit 1 Zweigstelle</i>	Essen	Hattingen (Ruhr)	Landau (Pfalz)
Bottrop	<i>mit 14 Zweigstellen</i>	Hausen	Landstuhl
Brackwede (Westf)	Eßlingen (Neckar)	<i>über Offenbach (Main)</i>	Langenfeld (Rheinl)
Brand (Kr Aachen)	Ettlingen (Baden)	Heidelberg	Langenhagen (Han)
Braunschweig	Euskirchen	<i>mit 1 Zweigstelle</i>	Lauterbach (Hess)
<i>mit 6 Zweigstellen und 1 Zahlstelle</i>		Heidenheim (Brenz)	Leer (Ostfriesl)
		Heilbronn (Neckar)	Lengerich (Westf)
			Letmathe (Sauerl)

Leverkusen	Neuß	Rheydt	Waldbröl
Leverkusen-Schlebusch	mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Walsum (Niederrhein)
Lippstadt	Neustadt (Weinstr)	Rodenkirchen (Bz Köln)	Wanne-Eickel
Lobberich	Neuwied	Rüsselsheim (Hess)	Warendorf
Lörrach	Niederlahnstein	Säckingen	Wattenscheid
Ludwigsburg	Norden (Ostfriesl)	Salzgitter-Bad	Wedel (Holst)
Ludwigshafen (Rhein)	Nordhorn	Salzgitter-	Weidenau (Sieg)
mit 2 Zweigstellen	Nürnberg	Gebhardshagen	Weil (Rhein)
Lübeck	mit 4 Zweigstellen	Salzgitter-Lebenstedt	Weingarten (Württ)
Lübeck-Travemünde	Nürtingen	mit 1 Zweigstelle	Weinheim (Bergstr)
Lüdenscheid	Oberhausen (Rheinl)	Salzgitter-Thiede	Werdohl
Lüneburg	mit 5 Zweigstellen	Salzgitter-Watenstedt	Wesel
Lünen	Oberkirch (Baden)	Schüttorf	Wesseling (Bz Köln)
Maikammer	Oesede (Bz Osnabrück)	Schwäbisch Gmünd	Wickrath (Niers)
Mainz	Offenbach (Main)	Schwelm	Wiesbaden
mit 1 Zweigstelle	Offenburg (Baden)	Schwenningen (Neckar)	mit 2 Zweigstellen
Mannheim	Olpe	Schwetzingen	Wiesloch
mit 11 Zweigstellen	Opladen	Sennestadt über Bielefeld	Wilhelmshaven
Marl (Kr Recklinghausen)	Osnabrück	Siegen	mit 1 Zweigstelle
Meinerzhagen (Westf)	mit 3 Zweigstellen	Singen (Hohentwiel)	Wipperfürth
Memmingen	Osterode (Harz)	Soest	Wissen (Sieg)
Menden (Sauerl)	Paderborn	Solingen	Witten
Mettmann	Papenburg	Solingen-Ohligs	mit 1 Zweigstelle
Minden (Westf)	Peine	Solingen-Wald	Wittlich
Misburg	Pforzheim	Speyer	Wolfenbüttel
Mönchengladbach	Pinneberg	Sprockhövel (Westf)	Wolfsburg
mit 1 Zweigstelle	Pirmasens	Stolberg (Rheinl)	mit 2 Zweigstellen
Moers	Ratingen	Stuttgart	Worms
mit 1 Zweigstelle	Ravensburg	mit 5 Zweigstellen	Würzburg
Mosbach (Baden)	Recklinghausen	Stuttgart-Bad Cannstatt	Wuppertal-Elberfeld
Mülheim (Ruhr)	Regensburg	Traben-Trarbach	mit 2 Zweigstellen
München	Remscheid	Triberg (Schwarzw)	und 1 Zahlstelle
mit 14 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Trier	Wuppertal-Barmen
Münster (Westf)	Remscheid-Lennep	Tübingen	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Rendsburg	Ulm (Donau)	Wuppertal-Cronenberg
Neheim-Hüsten	Reutlingen	Unna	Wuppertal-Ronsdorf
Neu Isenburg	Rheinberg (Rheinl)	Velbert (Rheinl)	Wuppertal-Vohwinkel
Neumünster	Rheine (Westf)	Verden (Aller)	Wyler (Kr Kleve)
Neunkirchen	Rheinfelden (Baden)	Viersen	Zell (Mosel)
(Kr Siegen)	Rheinhausen	Villingen (Schwarzw)	Zweibrücken

Bankhaus WILH. AHLMANN, Kiel · 5 Zweigstellen

Bankhaus J. WICHELHAUS P. SOHN AG., Wuppertal-Elberfeld

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG M. B. H., Teilzahlungsbank
Niederlassungen: Wuppertal-Elberfeld, Berlin, Hamburg, Ulm

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Saarbrücken · 4 Zweigstellen
Niederlassungen im Saarland:
Dillingen, Homburg, Merzig, Neunkirchen, Saarlouis, St. Ingbert

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

Argentinien: Buenos Aires · Brasilien: São Paulo und Rio de Janeiro · Chile: Santiago · Japan: Tokio
Kolumbien: Bogota · Mexiko: Mexiko I, D. F. · Nah- und Mittelost: Kairo (VAR) · Türkei: Istanbul-Beyoğlu
Venezuela: Caracas